№ 197. Freitag, den 24. August 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. August.

— Der Kaiser nahm am Mittwoch Vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Chefs des Geheimen Zivilkabinets und des Ministers des königlichen Hauses entgegen. Die Nachricht, daß der Kaiser am Donnerstag über die 5. Division, welche vor einigen Tagen in Berlin eingerückt ist, eine Parade abhalten wolle, bestätigt sich nicht.

— Ueber eine Randbemerkung des Kaisers in den kriegsgerichtlichen Akten gegen einen Offizier weiß die „Staatsbürger-Ztg." Folgendes zu berichten: Der Offizier hatte sich der vorschriftswidrigen Behandlung zur Uebung eingezogener Volksschullehrer durch Schimpfworte schuldig gemacht und war durch kriegsgerichtliches, der Bestätigung des Kaisers unterbreitetes Erkenntniß zu mehrmonatlicher Festungshaft verurtheilt worden. Der Kaiser schrieb an den Rand: „Ich glaubte nicht, einen solchen ungebildeten Offizier in meiner Armee zu haben." Jener Offizier wurde nach Verbüßung seiner Strafe veranlaßt, seinen Abschied zu nehmen.

— Das Gehalt der Amtsrichter wurde bisher innerhalb der Bezirke der einzelnen Oberlandesgerichte nach dem Dienstalter und nach Maßgabe der entstehenden Vakanzen regulirt. Wegen der hierdurch entstandenen Ungleichheiten wird beabsichtigt, die Gehaltsregulirung vom 1. April k. J. ab gleichmäßig durch die ganze Monarchie mit alleiniger Ausnahme der Stadt Berlin eintreten zu lassen, da Berlin eine Klasse für sich bilden soll. An Einführung der Dienstalterszulagen für die Amtsrichter wird noch nicht gedacht und zwar im Interesse der Richter selbst, weil sie dadurch, wie auch so viele andere Beamte, geradezu geschädigt würden. Die Dienstalterszulagen würden erst zur Einführung kommen, wenn eine allgemeine durchgreifende Gehaltsverbesserung für alle mittleren und höheren Beamten, die seit mehr als 10 Jahren geplant und versprochen ist, eintreten kann.

— Die Zahl der preußischen Gerichtsassessoren hat in der letzten Zeit etwas abgenommen, hauptsächlich weil die Vermehrung der Richterstellen und ein ziemlich bedeutender Abgang älterer Richter einer großen Zahl von Assessoren zur Anstellung verholfen hat; auch ist die Zahl der Ernennungen von Referendaren zu Assessoren etwas geringer geworden. Zu Anfang August d. J. waren in Preußen 1794 Assessoren vorhanden gegen 1855 zu Anfang August 1893 und 1925 zu Anfang August 1892. Es hat also in den letzten zwei Jahren eine Abnahme um 131 stattgefunden.

— Eine Vermehrung der ordentl. Seminarlehrerstellen hat der Kultusminister verfügt. Es sollen nämlich in Zukunft diejenigen Hilfslehrerstellen an Seminaren, deren Inhaber aus dem Seminardienst ausscheiden, in ordentliche Seminarlehrerstellen umgewandelt und mit besonders für den Seminardienst geeigneten Volksschullehrern besetzt werden.

— Es vergeht kein Tag, an welchem die „Nordd. Allg. Ztg." nicht für den Gedanken der Verschärfung des preußischen Vereinsgesetzes Stimmung zu machen suchte. Es hat keinen Zweck, auf die Erörterungen über die Wirkungen des Sozialistengesetzes für den Aufschwung der sozialdemokratischen Partei einzugehen; über diesen Punkt ist für jeden, der sich den Thatsachen nicht verschließt, kein Streit mehr möglich. Die „Nordd. Allg. Ztg." verräth nun, daß man bei der geplanten Verschärfung, die doch auf mehr Widerstand trifft, als man zuerst vermuthete, auch auf die Unterstützung des Zentrums hofft, indem sie einigen zentralen Zeitungsäußerungen eine etwas gewaltsame Deutung giebt. Wir glauben aber, daß diese Hoffnung eitel ist. Das Zentrum hat zur Zeit schwere innere Sorgen. Der Gegensatz zwischen den hochadligen Agrariern und den bürgerlichen Elementen der Partei spitzt sich ganz bedrohlich zu. Der „feste Thurm" knistert in allen Fugen; er würde in sich zusammenstürzen, wenn sich eine Richtung in der Partei fände, welche sich den Wünschen der Regierung in dem Punkte gefällig erweisen wollte.

— Zur größeren Unfallverhütung in der Landwirthschaft haben die Ministerien den Regierungspräsidenten eine Normal-Verordnung zugehen lassen über die Einrichtung und den Gebrauch solcher landwirthschaftlichen Maschinen, die nicht im Freien arbeiten, mit der Aufforderung, sich die Einführung entsprechender Polizeiverordnungen oder die Abänderung der den gleichen Gegenstand betreffenden, geringen Anforderungen an die Betriebssicherheit stellenden Verordnungen angelegen sein zu lassen. Der Minister für Landwirtschaft spricht in seinem Erlasse das Ersuchen aus, es möchten auf Ausstellungen nur solche Maschinen zugelassen werden, die mindestens mit den dieser Normalverordnung entsprechenden Sicherheitsvorrichtungen versehen sind. Es sollen landwirthschaftliche Maschinen, die bestimmt festgesetzten, der Sicherung der Bedienungsmannschaft dienenden Anforderungen nicht genügen, nicht in Betrieb gesetzt werden.

— Zu den Versuchen, welche jetzt im Manöver angestellt werden, soll nun auch der Versuch mit einer neuartigen Stiefelsohle kommen. An Stelle der Stiefelnägel, die schon jetzt bei einigen Regimentern statt aus Eisen probeweise aus Aluminium angefertigt werden, haben bei der Leibkompagnie einige Mannschaften eine Salbe aus Leinölfirniß mit Eisenfeilspänen erhalten, mit der sie die Sohlen ihrer neuen Stiefel bestreichen müssen. Die Salbe soll das Leder geschmeidig erhalten und ihm eine größere Widerstandsfähigkeit geben, als selbst der festeste Nägelbeschlag.

— Eine am 5. und 6. April in Lüttich versammelt gewesene „internationale Konferenz" hat dort eine Erklärung zu Gunsten der weltlichen Papstherrschaft beschlossen, die jetzt, 4½ Monate später, veröffentlicht wird. Sie lautet:

1. Recht und Gerechtigkeit erheischen die weltliche Herrschaft des römischen Stuhles. 2. Die weltliche Herrschaft ist unentbehrlich für die Unabhängigkeit des römischen Stuhles in der Regierung der Kirche. 3. Die weltliche Herrschaft ist die Schutzwehr der Gewissensfreiheit der Katholiken der ganzen Welt. 4. Die Autorität des römischen Stuhles, gefestigt durch eine staatliche Unabhängigkeit und mehr und mehr von den Völkern anerkannt und geachtet, wird in wirksamster Weise zur Erhaltung des Friedens, zur Versöhnung der Völker und der Stände, sowie zum Fortschritte der Zivilisation beitragen. 5. Die Größe und Würde Italiens sind nicht bedroht, sondern vielmehr gesichert durch die staatliche Unabhängigkeit des heiligen Stuhles, „einer göttlichen Institution, mit der es durch die besonderen Rathschläge Gottes verknüpft ist". (Worte Leos XIII.)

Diese Sätze werden in einem langen Schriftstücke begründet, das nur die allbekannten, zu diesem Zwecke stets verwendeten Argumente enthält. Aus Deutschland haben unterzeichnet: Graf F. v. Ballestrem. E. Haffner. Felix Freiherr von Loe. Dr. F. Porsch. Rochus von Rochow. Dr. E. von Steinle.

— Was in Sachsen alles unter den Begriff des groben Unfugs fällt, dafür liefert ein Prozeß einen neuen Beleg, der dieser Tage vor dem Schöffengericht in Dresden zur Verhandlung kam. Angeklagt war ein Steinsetzer, der an einem Junitage den Kindern eines Buchdruckereibesitzers, die aus einem Produktengeschäft Waldschlößchenbier geholt hatten, zugerufen haben soll: „Euer Vater ist schön dumm, daß er Waldschlößchenbier trinkt." Die Kinder hatten dies zu Hause wieder erzählt, und ihr Vater, der bald darauf mit dem Brauereidirektor zusammentraf, hatte diesem den Vorgang mitgetheilt. Daraufhin erfolgte eine große polizeiliche Untersuchung und der von den Kindern wiedererkannte Steinsetzer Lehmberg erhielt eine auf sieben Tagen Haft lautende Strafverfügung. Der also Bestrafte beantragte nun gerichtliche Entscheidung, wurde aber vom Schöffengericht abgewiesen, obwohl die beiden Kinder als Hauptbelastungszeugen nicht vereidigt wurden und der Angeklagte behauptete, daß deren Aussagen unrichtig seien. In der Urtheilsbegründung wurde u. A. gesagt, durch die Aeußerung des Angeklagten sei die öffentliche Ruhe und Ordnung in erheblicher Weise gefährdet gewesen und eine Bestrafung wegen groben Unfugs sei daher wohl am Platze, auch sei die polizeilicherseits ausgeworfene Strafe keineswegs zu hoch bemessen.

— In dem Oppelner Brottaxenstreit hat das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß die Ortspolizeibehörde die Bäcker und die Verkäufer von Backwaaren nur anhalten kann, die Preise und das Gewicht ihrer Backwaaren für gewisse Zeiträume selbst festzusetzen und durch einen mit dem polizeilichen Stempel versehenen Anschlag zur Kenntniß des Publikums zu bringen. Diese Preise sind aber

Feuilleton.

Fahrten und Ziele.

Erzählung von **Ernst Lenbach.**

(Nachdruck verboten.)

3.) (Fortsetzung.)

„Sie sind mir schon gestern Abend angenehm aufgefallen," bemerkte der alte Herr, „Wanders-[illegible] ihrer Art werden leider selten auf der [illegible]straße. Wer sind Sie denn eigentlich, wenn man fragen darf? Proletarier aus Liebhaberei?"

„O," antwortete Heinrich, „beinah schon von Beruf. Wenn Sie sich dafür interessiren, so steht Ihnen mein Lebenslauf kostenlos zur Verfügung. Mein Vater wohnte in einer kleinen Landstadt, er war Förster, und ich glaube, eigentlich hätte ich das auch am besten werden sollen; da ich aber so unvorsichtig war, einigen Bildungstrieb zu verrathen, so kam ich aufs Gymnasium, und da ich in den höheren Klassen den Cicero und Horaz ganz nach dem Herzen des Direktors übersetzte und meine lateinischen Aufsätze reichlich mit seinen Lieblingswendungen ausstattete, so brachte er erst sich und dann mich zu der Ueberzeugung, daß ich ein geborener Schulmann sei. Auf der Universität bildete sich dann wieder ein berühmter Philologe ein, daß ich berufen sei, später die akademische Lehrthätigkeit in seinem Geiste auszuüben, und dressirte mich darauf. Einstweilen brütete ich nach dem Doktorexamen ein paar Jahre als königlicher, natürlich unbesoldeter Bibliotheks-Assistent herum und träumte von meiner Habilitationsvorlesung. Dann starb mein Vater und hinterließ mir ein paar tausend Mark Schulden, — er hatte sie höchst wahrscheinlich gemacht, um meine sogenannte Ausbildung zu bestreiten, und so verstand es sich, daß ich sie übernahm, — muß aber sogleich hinzufügen, daß ich bis jetzt noch wenig von dieser Erbschaft verloren habe. Jedenfalls galt es jetzt für mich, etwas Metallischeres als lobende Kritiken und künftige Lorbeeren zu verdienen, und da just um diese Zeit mein alter Professor und Gönner starb, so wurde ich in Gottes Namen Chef- und Hilfsredakteur an einem Blättchen, womit der Buchdrucker in meinem Heimathsstädtchen die Kulturbedürfnisse dieses Ortes und einiger Dutzend umliegenden Bier- und Walddörfer zu decken bestrebt war. Na, studirt habe ich auch dort Manches, wenn auch nur Weniges von antiker Schönheit, der Posten hatte seine Annehmlichkeiten, schon weil es der einzige seines Gleichen auf vier Meilen im Umkreis war, und vielleicht wäre ich dort dauernd eingesumpft, aber nach den jüngsten Wahlen hielt es der Buchdrucker im Interesse seiner Familie für zweckmäßiger, seine Nadel nach dem Regierungspol umzudrehen, und da ich mich diesem Widerspruche gegen die Gesetze des Magnetismus nicht anschließen konnte, so schieden wir wie Abraham und Hagar. Dann habe ich eine Zeit lang wieder in der Universitätsstadt Freiherr gespielt, kann aber diese adlige Rolle auf die Dauer nicht gut finden und werde nun ernstlich zusehen, welchen Posten unser hochwohlgeordnetes Staats- und Gesellschaftssystem für den Doctor philosophiae Heinrich Vollberg noch offen hält. Ich schwanke zwischen Korrektor und Steineklopfer, — beides gehört leider zur sitzenden Lebensweise, ich werde mich wohl für die Karriere des Steinklopfers entscheiden, man hat doch mehr Naturgenuß dabei, auch frische Luft, und weiß zuverlässig, daß man an etwas Nützlichem mithilft."

Der alte Herr war diesem Bericht schweigend gefolgt, mit aller Aufmerksamkeit, welche ihm die noch ziemlich jungen und feurigen Pferde auf der vielgewundenen hügelauf und -abführenden Straße gestatteten.

Der Doktor lobte die Pferde.

„Ja," antwortete sein Begleiter, „ich denke, daß ich mit Ihnen zufrieden sein kann. Ich habe Beides, Wagen und Pferde, in diesen Tagen persönlich eingekauft und will sie nun selber heimführen. — Aber woher haben Sie ihre Pferdekenntniß? Auf dem Gymnasium haben Sie die nicht erworben, und auch nicht in den Hörsälen und Bibliotheken."

„O," meinte Heinrich, „ich bin doch so zu sagen auf dem Lande aufgewachsen, und dann vergaß ich anzuführen, daß ich nach meinem Abiturienten-Examen bei der Artillerie gedient habe. Ich denke wohl, daß ich es mit den Beiden da vorn noch aufnehme."

Der alte Herr reichte ihm schweigend die Zügel und sah mit wachsendem Beifall zu, wie Heinrich die feurigen Pferde sachverständig und umsichtig beherrschte.

„Das verstehen Sie," meinte er schließlich, „und es ist unter Umständen mehr werth als alle Weisheit der Gelehrten. Ich habe es erst später als Sie lernen müssen, nochmals glaube ich dann in den afrikanischen Drakenbergen und drüben in Südamerika mein Studium in diesem nützlichen Fache noch ein wenig erweitert zu haben. Aber nun muß ich mich Ihnen doch auch vorstellen, — Karl Eichhorst, Doktor der Medizin, jetzt hier als Gutsbesitzer ansässig."

„Wie," rief Heinrich erfreut, „so sind Sie der berühmte Forschungsreisende und Ethnolog?"

Der Andere zuckte gleichgiltig die Achseln.

„Wenn Sie mich so nennen wollen; es ist ja möglich, daß Sie wenigstens von meinen Büchern etwas mehr kennen als die Meisten, die mich mit diesen Titeln einregistriren."

Sie fuhren nun eine gute Weile in eifrigem Gespräch weiter. Eichhorst erzählte Mancherlei von seinen Reisen und flocht dabei vielfach sehr bittere Bemerkungen über europäische Kultur- und Erziehungszustände ein, welche der Jüngere mit freimüthiger Bescheidenheit theils einschränkte, theils billigte.

An einem hübschgelegenen ländlichen Wirthshause machten sie Halt.

„Nun will ich Ihnen einen Vorschlag machen, mein lieber Doktor," sagte Eichhorst, als die Wirthin das zweite Glas gebracht hatte. „Sehen Sie, unsere Bekanntschaft ist ja nicht alt, aber auf der Landstraße lernt man sich schnell kennen, und was soll ich's verschweigen, — Sie gefallen mir für's Erste recht gut. Zu versäumen haben Sie nichts — fahren Sie mit mir und legen

nur Maximalpreise und eine beliebig weitgehende, von vornherein beabsichtigte Ermäßigung der festgesetzten Preise bezw. Erhöhung des Gewichts der Backwaaren ist den Bäckern ohne weiteres gestattet.

— Verhängnißvoll sind die großen Erdrutschungen am **Nord-Ostseekanal**, die selbst an solchen Stellen eintreten, wo der Kanal beendet ist. Während bis jetzt Schiffe mit einem Tiefgang von 3,5 Metern den Kanal zwischen Kiel und Rendsburg passiren konnten, gerieth am Sonnabend ein Schiff mit nur zwei Meter Tiefgang zwischen Levensau und Landwehr auf Grund. Gewaltige Moormassen hatten durch den starken Druck die schützenden Landdämme in einer Ausdehnung von reichlich 60 Metern durchbrochen und waren in den Kanal gestürzt. Der umfangreiche Erdrutsch hatte das Fahrwasser derart gesperrt, daß mehrere Schiffe in den letzten Tagen den weiten Umweg um die jütländische Nordspitze antreten mußten. Man befürchtet, daß solche Erdsenkungen und -Rutschungen sich künftig wiederholen und die Schifffahrt im Kanal in bedenklicher Weise erschweren werden.

— Dem Plane der **Errichtung von Arbeitsämtern**, welche unter Zuziehung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer alle Verhältnisse der arbeitenden Bevölkerung klarzustellen und auch die Vermittlung des Arbeitsnachweises zu bewirken haben, steht die Reichsregierung wohlwollend gegenüber. Es haben bereits vor einiger Zeit Erwägungen darüber stattgefunden, ob die Regelung des Arbeitsnachweisungswesens unter staatlicher Förderung den Interessenten überlassen bleiben oder behördlich organisirt werden solle, ob die Organisation durch das Reich oder die Bundesstaaten, durch Gesetz oder reglementarische Bestimmungen, für den gesammten Arbeitsmarkt einheitlich oder für einzelne Berufszweige, zentralistisch oder dezentralistisch zu bewirken sei. Von weiteren Schritten hat man jedoch Abstand genommen, weil man zunächst eine Klärung der auseinandergehenden Meinungen für nothwendig hielt. Die am 6. Februar v. J. in Berlin stattgehabte Delegirtenkonferenz von Gewerkschaften, Vereinen, Verbänden, Innungen kam auch über die Frage einer einheitlichen Regelung des Arbeitsnachweises zu keinem endgiltigen Beschlusse, sondern endete mit der Resolution, demnächst eine neue Konferenz zu berufen, um nach Stellungnahme der Gewerkschaften zu dem Plane weiter zu verhandeln. Die preußische Regierung hat neuerdings die Frage in Erwägung gezogen, ob die bestehenden Einrichtungen zur Regelung des Arbeitsnachweises dem vorhandenen Bedürfniß entsprechen und welche Maßregeln zu diesem Zwecke in Vorschlag zu bringen seien.

— Im „Vorwärts" wird der diesjährige **sozialdemokratische Parteitag** nach Frankfurt a. M. auf Sonntag, den 21. Oktober, einberufen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Seit der Einführung des neuen Geldes besteht in Oesterreich ein bedenklicher Münzwirrwarr, unter dem auch die reichsdeutschen Sommerreisenden zu leiden haben. Zweierlei Kupfergeld: Kreuzer und Heller, zweierlei sonstige Scheidemünze: Silberkreuzer und Nickelkreuzer, dazu Silberkronen, Silbergulden und Papiergulden! Jetzt sollen die Papiergulden aus dem Verkehr gezogen werden. Allein niemand will das unbequeme schwere Silbergeld behalten, das ohnehin nicht genügt, weil Gold nach wie vor nicht zu sehen ist. Rasch fließt das schwere Silbergeld in die Staatskassen zurück, jedermann bevorzugt die alten Papiergulden. Unter diesen Umständen erörtert man im österreichischen Finanzministerium die Frage, ob nicht Silbercertifikate nach amerikanischem Muster zu gestatten seien. Wer Silber hat, könnte es bei den öffentlichen Kassen hinterlegen und würde dafür ein entsprechendes Certifikat erhalten, das vertrauenswürdig wäre. Das ist aber ein schwieriges Auskunftsmittel, da es nur auf gesetzlichem Wege mit Zustimmung der beiderseitigen Volksvertretungen ergriffen werden kann.

Rußland.

Einer Meldung des „B. T." aus Petersburg zufolge hat der Zar bestimmt, daß die Smolensker Manöver ausfallen sollen.

Gegen den Landerwerb deutscher Kolonisten hat das Ministerium des Innern eine Vorlage an den Reichstag ausgearbeitet, wonach die Berechtigung der deutschen Kolonisten zum Landerwerb in den Gouvernements Jekaterinoslaw, Chersson, Taurien und im Gebiet der donischen Kosaken eingeschränkt und die Verwaltung der Waisengelder, da diese vornehmlich zum Ankauf von Grundstücken verwendet zu werden pflegen, der Gemeinde entzogen werden soll, um unter die Aufsicht der Regierung gestellt zu werden.

Italien.

Die Nachrichten vom Tode Crispis, welche am Mittwoch auch an der Berliner Börse verbreitet waren, beruhen nach einer Meldung des Wolff'schen Bureaus aus Rom auf böswilliger Erfindung. Der Ministerpräsident Crispi befindet sich durchaus wohl.

Serbien.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Wien: Dem Vernehmen nach steht die Wiedereinsetzung Milans als regierender König unmittelbar bevor. Das „B. T." fügt zu dieser Meldung noch hinzu, damit hänge die letzte Ministerkrisis zusammen, indem der Kabinetschef die Mithilfe verweigerte. Milan hat mit Pasitsch Fühlung genommen.

Bulgarien.

Stambulow richtete an den Fürsten eine Beschwerde, daß sein Haus von zehn Uhr Abends bis früh Morgens für jeden Verkehr abgesperrt sei. Vor dem Hause postirte Gendarmen ließen während dieser Zeit Niemanden hinaus oder herein. Die Polizeibehörde begründete diese Maßregel mit der Nothwendigkeit des persönlichen Schutzes Stambulows.

Asien.

Den „Times" wird aus Shanghai gemeldet: General Tio telegraphirte, daß die Chinesen am Freitag die Japaner bei Ping-Yang angriffen, zurückwarfen und ihnen große Verluste zufügten. Am Sonnabend griffen die Chinesen die Japaner wieder an. Auch hierbei erlitten die Japaner große Verluste. Die chinesische Flotte ist im Besitz des Golfes von Petschili. — Zwei deutsche Missionare der katholischen Mission in Siningchu (Schantung) wurden von Briganten gefangen genommen. Die Briganten fordern Lösegeld für die Missionare. Die Polizei hat die Briganten noch nicht festnehmen können. — Das „Reut. Bur." berichtet aus Shanghai: Seit dem 12. d. Mts. sind keine Meldungen vom Kriegsschauplatz eingegangen. Die Verbindungen sind vollständig unterbrochen; nach Korea beorderte Korrespondenten mußten deshalb zurückkehren. Die Stadt Shanghai ist ruhig, gegen Europäer sind keinerlei Kundgebungen erfolgt. Die Japaner verließen das Chinesenviertel; sie befinden sich unter dem Schutze der Vereinigten Staaten.

Aus Tokio wird mitgetheilt, daß der König von Korea sich am 30. Juli für unabhängig von China erklärte, in Folge dessen er die japanische Regierung aufforderte, ihm bei der Vertreibung der chinesischen Kontingenten aus Asan zu helfen. Bei den Kämpfen werden die Japaner von den koreanischen Truppen unterstützt. Die koreanische Regierung kündigte gleichzeitig alle Verträge mit China.

Wie die Berliner japanische Gesandtschaft mittheilt, hat das Marinegericht in Shanghai in Betreff des Schiffes „Kowshung", das von den Japanern in den Grund gebohrt worden ist, zu Gunsten der Japaner entschieden. Die Handlungsweise des japanischen Schiffes „Naniwa", das den „Kowshung" angriff, müsse als gerechtfertigt anerkannt worden. Der britische Admiral Freemantle hat der britischen Regierung empfohlen, keine Ansprüche bezüglich des „Kowshung" oder des mit diesem zu Grunde gegangenen englischen Eigenthums zu erheben.

Die Pest ist in Hongkong weder in der Abnahme, noch in der Zunahme begriffen. Unter den Europäern kommen nur wenige neue Fälle vor. Der Gouverneur von Hongkong hat gestattet, daß die chinesischen Pestkranken nach dem chinesischen Hospital in Lai-Chi-Kok, drei bis vier englische Meilen von der Stadt Viktoria entfernt, gebracht werden. Es ist das nicht ohne Gefahr für die europäische Kolonie. Die Todten werden daselbst eine halbe englische Meile weit von dem Pesthause begraben, und man giebt sich keine Mühe, hinlänglich tief zu graben. Dabei eilen die Chinesen in Massen hinaus, um ihre kranken Verwandten zu besuchen. In Kanton und Honam ist auch die Cholera aufgetreten. Die Seuche hat jedoch noch keine großen Dimensionen angenommen.

Provinzielles.

Schulitz, 21. August. Der Erweiterungsbau an der evangelischen Kirche schreitet stetig fort und es läßt sich schon jetzt ersehen, daß die Kirche mit dem Thurme, den wir bisher entbehrten, dem Städtchen zur Zierde gereichen wird. Die Kirche wird nach Fertigstellung doppelt so viel Plätze enthalten als zuvor. Zu wünschen wäre dringend die Anschaffung einer neuen Orgel, da die alte oft schon ihren Dienst versagt hat, wodurch die Andacht stets beträchtlich gestört wurde.

Culm, 20. August. In der katholischen Kirche zu Blandau stürzte, dem „Gesell." zufolge, kürzlich die etwa $1^1/_2$ Zentner schwere Glocke aus dem Glockenstuhl krachend hernieder. Glücklicherweise befanden sich die Leute schon außerhalb der Kirche, so daß ein ein Unglück nicht vorgekommen ist.

Marienwerder, 21. August. Im hiesigen Kgl. Gymnasium ist unter den Schülern die egyptische Augenkrankheit ausgebrochen.

Elbing, 22. August. Heute ist eine Kommission, bestehend aus dem Oberpräsidenten von Goßler, Regierungspräsidenten von Holwede, Vertretern des Generalstabs usw. hier anwesend, um Vorbereitungen zum Kaiserbesuche zu treffen.

Elbing, 21. August. Im Interesse der Leser, welche am 7. September die große Parade besuchen wollen, welche der Kaiser über das ganze 17. Armeekorps abnimmt, weisen wir darauf hin, daß eine reich geschmückte und bequeme Tribüne für Zuschauer auf Anordnung des General-Kommandos errichtet wird, gegenüber der Aufstellung, welche der Kaiser mit seinen hohen Gästen und der Suite nimmt. Es werden etwa 20 000 Mann in zwei Treffen in Parade stehen. Der Parademarsch erfolgt zwischen dem Kaiser und der Tribüne. Auf letzterer findet nur eine bestimmte Anzahl Zuschauer Platz, die Sitzplätze sind sämmtlich nummerirt. Links von der Tribüne befindet sich ein abgegrenzter Wagenplatz, zu welchem das General-Kommando selbst die Karten ausgiebt, rechts von der Tribüne halten Privat-Equipagen (Wagenplatz I.), daneben ist ein abgegrenzter reservirter Stehplatz und ein Wagenplatz (II.), auf welchen Wagen aller Art auffahren können. Wagen ohne Karten werden zum Paradefelde überhaupt nicht zugelassen. Es ist auch dafür gesorgt daß das Publikum während der circa vierstündigen Parade sich in kleinen Restaurationszelten erfrischen kann, welche an der Rückseite der Tribüne und auf den abgegrenzten Wagen- und Stehplätzen errichtet werden. Von allen Richtungen werden am 7. September Extrazüge in der Richtung auf Elbing abgelassen, welche unmittelbar gegenüber der Parade halten, so daß ein großer Theil unserer Provinz dem großartigen militärischen Schauspiel leicht und bequem beiwohnen kann.

Janowitz (Kr. Znin,) 20. August. Auf Bahnhof Lopienno wurde Sonnabend ein Knecht des Steinlieferanten Luczewski aus Gnesen von seinen Pferden, denen er Futter vorgestellt hatte, die aber beim Rangiren des Nakel-Gnesener Zuges scheu geworden waren, als er sie zu halten suchte, so unglücklich zur Seite geschleudert, daß zwei Räder des Lastwagens ihm über den Kopf gingen. Trotzdem der Weg gepflastert war, hat der Verunglückte doch nur äußerliche Verletzungen am Kopfe und im Gesicht davongetragen.

Schubin, 21. August. Heute Nacht brannte die den Kaufleuten Gebrüder Rynarschewski gehörige zu Fließhain belegene Wasser- und Dampfmühle nieder. Die mitverbrannten Getreide- und Mehlvorräthe sowie Maschinen waren versichert. Mit dem Wiederaufbau der Mühle soll sofort begonnen werden. — Dem Lehrer Orlowsky zu Wollwark wurde zu seinem heute stattfindenden 50-jährigen Amtsjubiläum der Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens vom Landrath Grafen von Rittberg überreicht. Viele Lehrer von Nah und Fern eilten herbei, um den noch rüstigen Jubilar zu beglückwünschen.

Bartenstein, 20. August. Als an einem der letzten Vormittage ein Extrazug mit Militär in den hiesigen Bahnhof einlief, fiel, dem „B. A." zufolge, einer von den Mannschaften, welche sich bei den Offizierspferden befanden, in der Nähe des Ueberganges zum Güterboden aus dem Wagen. Als der Zug auf dem Bahnhof zum Stehen gebracht war, kam der Herausgefallene, welcher ohne größere Verletzungen davongekommen war, nachgelaufen.

Königsberg, 21. August. Bei den Erntearbeiten wurde der Instmann R. aus Prasniken von einem Insekt in den Arm gestochen. Der Mann beachtete anfänglich die winzige Wunde nicht, weil sie ihm keine empfindlichen Schmerzen verursachte. Am Abend desselben Tages und über Nacht schwoll der Arm bedenklich an. Tags darauf wurde der Arzt geholt, welcher nach zweimaliger erfolgloser Operation die Ueberführung des Kranken in die Klinik zu Königsberg anordnete. Aber auch hier erwies sich jede Hilfe erfolglos; der Verletzte ist an Blutvergiftung gestorben.

Inowrazlaw, 21. August. Ein sorgenloser Weltbummler der sich hier seit einiger Zeit ohne jede Beschäftigung aufgehalten und die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gelenkt hat, unternahm gestern in verschiedenen Droschken Spazierfahrten durch unsere Stadt, was der Polizei auffiel. Ein Polizist fragte ihn, woher er denn das viele Geld hätte? Er antwortete: „Meine Mutter ist vor wenigen Tagen gestorben und hat für mich noch 600 M. hinterlassen! Von diesem Gelde habe ich heute 80 Mark einem schönen Fräulein geschenkt; 100 Mark habe ich gestern und heute im Essen und Trinken verbraucht, und wenn Gott den Sonnabend giebt, bin ich so reich wie in vergangener Woche." Die Polizei zog über die angebliche Erbschaft Erkundigungen ein und dieselben bestätigten die Aussagen des Verschwenders.

Posen, 22. August. Unter Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten fand aus Anlaß der Choleragefahr heute Vormittag im Regierungsgebäude eine Sitzung statt. Es wurden die Maßregeln, die bei einem etwaigen Auftreten der Cholera zu treffen sein würden, genau besprochen. Von einer Einberufung des Gesundheitsausschusses ist vorläufig Abstand genommen worden und soll dieselbe erst stattfinden, sobald die Annäherung der Seuche zu befürchten steht. Mit Rücksicht darauf, daß die Verschleppung der Seuche auf dem Wasser am leichtesten ist, ist die tägliche Untersuchung der hier vor Anker liegenden, als auch der ankommenden wie abgehenden Schiffe angeordnet worden. Ebenso sind die Polizeibeamten angewiesen worden, mit Strenge darauf zu halten, daß die Schiffer sich des Genusses des Warthewassers enthalten. Ferner wurde angeordnet, daß die aus Rußland ankommenden Personen, welche sich unmittelbar nach ihrer Ankunft polizeilich zu melden haben, während der ersten fünf Tage ärztlich überwacht werden.

Lokales.

Thorn, 23. August.

— [**Der König von Württemberg**] reist am 4. September zu den Kaisermanövern in Westpreußen, und zwar zunächst nach Rosenberg und dann nach Marienburg, wo er mit dem Kaiser Aufenthalt nimmt.

— [**Militärisches.**] Hinrichsen, Premierleutnant von der Kavallerie 1. Aufgebots vom Landwehrbezirk Thorn, zum Rittmeister, Wolff, Sekondeleutnant von der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 56 (Thorn) zum Premierleutnant befördert. Jonas, Sekondeleutnant von der Reserve des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 der Abschied bewilligt.

— [**Stadtverordnetensitzung**] am 22. August, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt sowie 22 Stadtverordnete. Die Verhandlungen leitet Herr Stadtverordnetenvorsteher Prof. Boethke, welcher zunächst dem verstorbenen Mitgliede der Versammlung, Herrn Photographen Jacobi, einen warmen Nachruf widmet und dabei besonders die rege Thätigkeit des Verstorbenen in den verschiedenen Deputationen und Kommissionen hervorhebt; die Versammlung erhebt sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen. Sodann verliest zunächst Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli das bereits gestern erwähnte Schreiben des Kaiserlichen Oberhofmarschallamts betreffend den Besuch Sr. Majestät des Kaisers in unserer Stadt und sodann ein Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters Bender zu Breslau, in welchem dieser seinen Dank für die wohlwollende Gesinnung der Stadt Thorn ausspricht, welche durch die Benennung einer neu anzulegenden Straße als „Benderstraße" ihren Ausdruck fand. — Für den Verwaltungsausschuß berichtet sodann als Berichterstatter Herr Wolff: Die Beschaffung eines neuen sechsarmigen Kronleuchters für den Magistratssitzungssaal wird genehmigt und für denselben, welcher mit Gasglühlicht versehen werden soll, 300 M. bewilligt. — Die Errichtung eines neuen 55 Quadratmeter großen Schuppens auf dem Turnplatze, sowie die Umzäunung des letzteren hat sich als dringend nothwendig herausgestellt, da bei den jetzigen Zuständen dort der Turnunterricht mehrfach gestört wurde und mit bloßen Reparaturen nicht gedient sei. Da mit dem Bau bald begonnen werden soll, bewilligt die Versammlung für diesen Zweck 3500 M., welche jedoch erst in den Etat von 1895/96 eingestellt werden sollen. — Der Eintritt des Kaufmanns Gustav Maaser an Stelle des jetzigen Pächters Skowronski in den Miethsvertrag über das Schankhaus 1 wird genehmigt. — Die Bedingungen für die Anlage von Hydranten im Anschlusse an die städtische Wasserleitung auf dem Fabrikgrundstück der Firma C. Drewitz behufs Benutzung bei Feuersgefahr werden festgestellt, ebenso wird die Geltung dieser Bedingungen für ähnliche Fälle beschlossen. — Den von der Strombauverwaltung aufgestellten Bedingungen über die Ableitung der Abwässer der Kläranlage über das dem Strombaufiskus gehörige Land wird zugestimmt und eine jährliche Rekognitionsgebühr von drei Mark bewilligt. — Zur Wiederinstandsetzung des durch die Vorüberführung des Kanalisationsrohres beschädigten Hauses Mauerstraße Nr. 7 werden 1000 M. bewilligt und ebenso 267 M. Miethsentschädigungen. — Der Betriebsbericht der Gasanstalt für die Monate Mai, Juni und Juli wird zur Kenntniß genommen. — Für Reparatur des Daches auf dem Stalle und der Scheune im Mühlenetablissement Barbarken werden 250 M. bewilligt. — Als Stadtverordnete- resp. Bürgermitglieder in die Ziegeleideputation an Stelle der erkrankten bezw. verzogenen Herren Pichert, R. Hirschfeld ... werden die Herren Rittweger, ... Fabrikbesitzer Walter gewählt. — In die Kommission zur Prüfung der Spritzenhausangelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes werden an Stelle der Herren Sand und Gerbis die Herren Steuerinspektor Hensel und Posthalter Granke gewählt. — In die Baukommission für den Bau der Wasserleitung und Kanalisation werden die Herren Steuerinspektor Hensel und Wegner gewählt. — In die Krankenhaus-Deputation tritt an Stelle des Herrn Gerbis Herr Rütz, in die Schlachthaus-Deputation Herr Kuntze und in die Bau-Deputation an Stelle des Herrn Sand Herr Hartmann. — In die Kommission für die Veranstaltung des feierlichen Empfanges Sr. Majestät des Kaisers, der seitens des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Stadtbaurath Schmidt und Stadtrath Kittler angehören, werden von der Versammlung die Herren Boethke, Hensel, Wolff, Borkowski und Tilk gewählt. — Für den Finanzausschuß berichtet sodann Herr Kauf-

---

Sie sich einstweilen auf meinem Gute vor Anker. Aber nicht etwa blos als Gast; das hätte für einen rechten Mann wie Sie doch etwas Drückendes. Machen wir ein Geschäft! Sie sind gelernter Bibliothekar, und ich habe da mit dem Gut komischer Weise eine ganze Büchersammlung übernommen, — der vorige Besitzer war ein alter kinderloser Sonderling, er schwärmte für seine Scharteken, und wußte es testamentarisch festzulegen, daß sie bei dem Gute verblieben. Na, wenn Sie's übernehmen wollen, die Sammlung mal zu ordnen, — Sie werden zu thun haben, — nehmen Sie sich Zeit, ein ordentliches Honorar kann und werde ich Ihnen gerne zahlen, inzwischen öffnen sich Ihnen vielleicht andere Aussichten, und ich hoffe, wir werden gute Freunde. Also wollen Sie? hier ist meine Hand," — und Heinrich schlug mit Freuden ein, denn auch ihm sagte sein neuer Freund sehr zu.

Nach einer weiteren halbstündigen Fahrt leuchteten ihnen im Abendsonnenschein die Fenster eines weitläufigen, in klotzigen Barockformen erbauten und von Gräben umzogenen Burgschlosses auf. Hinter dem Schlosse reckten sich in geringer Entfernung ziemlich hohe und steile Bergspitzen empor.

„Das ist meine Besitzung, Burg Aldenhoven," bemerkte Eichhorst, „einst ein bischöflicher Sommersitz, jetzt das Patmos eines gänzlich untheologischen Naturforschers. Hoffentlich wird's Ihnen von innen nicht so grau und einsam erscheinen. Das Jugendfrischeste und Erfreulichste ist freilich nicht zu Hause, — meine Tochter Mary ist zur Zeit noch verreist, und für heute wird wohl meine alte Wirthschafterin die Honneurs des Hauses machen müssen."

Gleich darauf donnerte der Wagen über eine Zugbrücke in das Portal des Burghofes ein.

(Fortsetzung folgt.)

mann Adolph: Die Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1. April 1892/93 schließt ab in Einnahme mit 243 151 M., Ausgabe 190 496 M. — Von dem Protokoll über die am 25. Juli stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision wird Kenntniß genommen. — In den Finanzausschuß wird an Stelle des Herrn Gerbis Herr Glückmann gewählt. — Aus Tit. V Pos. 1 des Kämmereietats werden für die durch den Bau der Kanalisation und Wasserleitung entstehenden Mehrkosten bei Umpflasterungen der Hauptverkehrsstraßen 5000 Mk. bewilligt. — Der Nachlaß der verstorbenen Wittwe Charlotte Lamsath geb. Dukat in Höhe von etwa 60 Mk. wird deren Tochter überwiesen. — Bei dem Protokoll über die am 2. August d. J. stattgefundene außerordentliche Kassenrevision theilt Herr Stadtbaurath Schmidt auf eine Anfrage hin mit, daß bei den Kanalisationsarbeiten die zuletzt vorgenommenen sich durch unvorhergesehene Uebelstände vertheuert hätten, es werde zwar eine Ueberschreitung der angesetzten Summe stattfinden, dieselbe werde aber nicht übermäßig groß sein. An unvorhergesehenen Ausgaben kommen dazu ein Sammler in der ersten Linie und die Anlegung der Benderstraße mit 80 000 Mk., die Kläranlage mit 120 000 Mk.; da nun noch 30 bis 40 000 Mk. vorhanden seien, werden die Ueberschreitungen voraussichtlich 60—80 000 Mk. betragen, doch könne es auch etwas mehr werden. Etwa 300 Häuser haben jetzt bereits Wasserleitung, 600 Häuser haben Anschlüsse, so daß die Wasserleitung im Oktober in etwa 500 Häusern im Betrieb sein werde. Die Kläranlage sei mit Rücksicht auf die Cholera-gefahr ein nothwendiges Uebel. Herr Wolff wünscht bis zur nächsten Stadtverordnetenversammlung eine Aufstellung der sämmtlichen voraussichtlich noch aufzuwendenden Kosten, damit man möglichst bald für Geld sorgen könne, welches jetzt billig zu haben sei. Da der Prozeß mit Hintz und Westphal voraussichtlich zu Ungunsten der Stadt ausfallen werde, mögen die Kosten nicht zu gering veranschlagt werden. Herr Stadtbaurath Schmidt verspricht diese Aufstellung und hebt noch hervor, daß dem Magistrat schon mehrfach wegen seines energischen Vorgehens in der Wasserleitungsangelegenheit Anerkennungen zu Theil geworden seien; außerdem ladet er die Herren Stadtverordneten zu einer Besichtigung der Wasserwerke am 5. September ein. — Der Jahresbericht der Handelskammer für das Jahr 1893 ist in mehreren Exemplaren eingegangen. — Die schon lang erwartete Rechnung der Artushofbaukasse war von der Tagesordnung wieder abgesetzt worden. — Auf eine Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten, daß die städtischen Beamten und Lehrer, soweit sie nicht an Volksschulen angestellt sind, ebenso wie alle anderen steuerzahlenden Bürger zu den Gemeindesteuern heranzuziehen seien, hatte der Magistrat unter Darlegung der hierorts bestehenden Verhältnisse gebeten, es bei dem bisherigen Gebrauch zu belassen, worauf ihm jedoch geantwortet wurde, daß dies Verfahren der Städteordnung nicht entspreche und daher abzuändern sei. Der Magistrat und der Ausschuß haben sich demnach entschließen müssen, ihren früheren Beschluß, welcher die betreffenden Beamten von den Kommunalabgaben befreit, wieder umzustoßen und diese vom 1. April 1895 ab wieder heranzuziehen. Nachdem auf eine Anregung des Herrn Professor Feyerabendt Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli seinem Bedauern Ausdruck gegeben, daß der Verfügung des Regierungspräsidenten, die der Billigkeit durchaus nicht entspreche, nachgekommen werden müsse, tritt die Versammlung dem Ausschußantrage bei. — In die Kommission zur Prüfung der von Forensen, juristischen Personen u. s. w. eingelegten Kommunalsteuer-Reklamationen und Reklamationskommission für die Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten wird an Stelle des Herrn Gerbis Herr Kolinski gewählt. — In das Kuratorium der Kämmereikasse wird Herr Glückmann und in die Voreinschätzungskommission zur Einkommensteuerveranlagung Herr Hellmoldt gewählt.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Regierungssekretär Mardzinski ist durch den Regierungssupernumerar Gast von der weiteren Vertretung des erkrankten Rentmeisters Karla abgelöst worden. — Die Wahl des Besitzers Christian Roeske-Konczewitz zum Gemeindevorsteher für diese Gemeinde ist bestätigt worden.

— [Manöver-Postsendungen.] Aus Anlaß der bevorstehenden Herbstmanöver wird auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Manöver-Postsendungen hingewiesen. Zur genauen Aufschrift gehören Familiennamen (möglichst auch Vorname), Charge, Regiment, Bataillon, Kompagnie, Schwadron, Batterie, Kolonne u. s. w. und für gewöhnlich der ständige Garnisonsort, nach Umständen mit dem Zusatze „oder nachzusenden". Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich zumeist nicht; da der Stab des Regiments und die einzelnen Bataillone 2c. häufig ihre Postsachen bei verschiedenen Postanstalten abholen, so ist eine genaue und richtige Adressirung der Manöver-Postsendungen unentbehrlich.

— [Zur Hebung des russischen Getreideexports] sind neuerdings vom russischen Ackerbauminister Persönlichkeiten, die mit dem Getreideausfuhrgeschäft vertraut sind, nach den Haupthäfen Rußlands und des Auslandes entsandt worden, um über die Grundlagen, auf welchen staatliche Agenturen für die Getreideausfuhr errichtet werden können, Bericht zu erstatten.

— [Zuckerfabrik Culmsee.] Am 20. d. Mts. fand die Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Culmsee statt. — Aus dem Geschäftsbericht ist Folgendes zu entnehmen: Die Fabrik hat vom 19. September 1893 bis 6. Januar 1894 2 484 320 Zentner Rüben verarbeitet und daraus an Zucker 311 120 Zentner I. Produkt und 43 958 Ztr. II. und III. Produkt, und 43 000 Zentner Melasse gewonnen. Für die Rüben ist den Aktionären ein Preis von 1,10 Mk. gezahlt und hat die Fabrik sämmtliche Frachten und Entfernungszulagen für Rüben und Schnitzel getragen und wurden von letzteren 48 Prozent gratis zurück gewährt. Der Bruttoüberschuß beträgt 823 525 Mk. 70 Pf., derselbe vertheilt sich 150 516 Mk. 58 Pf. zu Abschreibungen, 33 650 Mk. 45 Pf. zum Reserve-Fonds, 54 614 Mk. 68 Pf. zu Tantièmen, 120 531 Mark 45 Pf. zu 5 Pf. pro Zentner Nachzahlung auf Rüben, 204 212 Mk. 54 Pf. zum Schulden-Tilgungsfonds. Der Rest von 260 000 Mk. wurde als 20 prozentige Dividende vertheilt. — In den Aufsichtsrath wurden die ausscheidenden Herren Petersen-Wrotzlawken, Witte-Niemczyk, Wegner-Ostaszewo, Oberamtmann Donner-Steinau und Feldt-Kowroß mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt.

— [Amtlicher Cholerabericht.] Cholera ist festgestellt: bei Johann Kanzler und Kind Helene Kanzler, beide aus Kl. Plehnendorf und Nachts gestorben; bei dem Kinde Johanna Bietau aus Weichselmünde; bei Karl Groth aus Althof: bei dem Flößer Graszeck aus Rosenthal bei Loebau; bei dem Kinde Felix Urbanski und Frau Wojnowski, beide am 20. cr. verstorben und Frau Witkowska sämmtlich aus Gollub. In der Mottlau sind an der Schäferei — Anlegestelle des Dampfers Ella — auf dem der Matrose Aschmann am 13. d. Mts. und am 14. zwei weitere Leute der Besatzung an Cholera erkrankten, Cholerabazillen nachgewiesen worden.

Danzig, den 22. August 1894.

Bureau des Staatskommissars.

— [Der Stand der Cholera in Deutschland] ist nach der Veröffentlichung des kaiserlichen Gesundheitsamtes vom 13. bis 20. d. M. Mittags folgender gewesen: 23 Todesfälle, 32 Erkrankungen; davon entfallen auf den Regierungsbezirk Königsberg 5 Todte, Gumbinnen 6 Todte und 14 Erkrankungen, auf das Weichselgebiet und Westpreußen 9 Todesfälle, 12 Erkrankungen, das Netze- und Warthegebiet 2 Todte, 4 Erkrankungen, Oberschlesien 1 Todter, Rheingebiet 1 Erkrankung, Osnabrück 1 Erkrankung.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] der David Marcus Lewin'schen Grundstücke auf Culmer Vorstadt hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Bankdirektor Prowe namens der Thorner Kreditgesellschaft (G. Prowe u. Co.) mit 59 100 Mk. ab.

— [Sommerfest.] Die Zöglinge des städtischen Waisenhauses und Kinderheims hatten zu ihrem diesjährigen Sommerfeste schönes Wetter, das ihnen die Freude an den Spielen mannigfacher Art wesentlich erhöhte. Mitglieder der Deputation besuchten die fröhliche Kinderschaar; Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli war auch anwesend und zeigte lebhaftes Interesse für die Spiele, insonderheit für den wohlgelungenen Vortrag einiger Gesänge, die von Herrn Lehrer Hecht vorzüglich gut eingeübt worden waren. Für Speise und Trank war reichlich gesorgt. Herr Rektor Heidler, welcher die Leitung des Festes an Stelle des leider noch immer kranken Herrn Stadtraths Engelhardt hatte, schloß vor dem Kinderheim mit einer kurzen Ansprache an die Kinder und Gäste und forderte zu einem dreimaligen Hoch auf die Stadt Thorn auf, in das alle freudig einstimmten.

— [Der Einbrecher,] welcher hier in Thorn eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen in der letzten Zeit verübt hat und der, wie wir schon vor einiger Zeit berichten konnten, in Alexandrowo ansässig ist und von dort seine „Geschäftsreisen" unternahm, konnte heute in der Person des Schneiders Witold Guczolski verhaftet werden. Schon seit längerer Zeit war der Verhaftete einem jungen Mann aus dem Geschäft von Matthes durch sein geheimnißvolles Wesen und dadurch aufgefallen, daß immer ein Einbruch verübt wurde, wenn er bei Matthes, wo auch noch einige andere Leute aus Alexandrowo verkehrten, eingekehrt war. Als daher vor einiger Zeit der junge Mann in Alexandrowo war, bat er einen dort wohnenden Bekannten, der den Verhafteten auch kennt, ihn zu benachrichtigen, wenn der Letztere wieder nach Thorn reist. In Folge dessen erhielt er nun heute früh zwei Telegramme aus Alexandrowo, worin die Ankunft des Einbrechers, der von hier nach Bromberg fahren wollte, angezeigt wurde und begab sich sofort nach dem Bahnhof, um denselben in Empfang zu nehmen; hier kam er zwar zu spät an, traf jedoch den G. später in Gesellschaft eines anderen Mannes aus Alexandrowo auf der Straße und folgte ihm von weitem, bis er bei dem Kaufmann Dann seine Festnahme durch einen Polizeisergeant veranlassen konnte. Als der Einbrecher nach dem Polizeibureau gebracht wurde, fand er Gelegenheit, dort unbemerkt ein Packetchen mit sieben Dietrichen und einem Stemmeisen bei Seite zu legen und besaß dann bei seinem vorläufigen Verhör, bei welchem er natürlich leugnete, noch die Frechheit, zu behaupten, der betr. junge Mann habe das Packet dort niedergelegt. Ob von seiner reichen Beute, die er in den letzten Wochen machte, etwas wieder herauszubekommen sein wird, scheint fraglich, da er dieselbe in Alexandrowo in Sicherheit gebracht hat.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 12 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,06 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Vergiftung durch Krebse. Die Ehefrau des in der Berlinerstraße zu Rixdorf wohnenden Arbeiters Schulz hat am Sonnabend von einem Straßenhändler gekochte Krebse gekauft und zum Abendessen auf den Tisch gebracht. Uneingedenk der vielen Warnungen, die durch die Presse gegangen sind, genossen die Frau und deren 21 Jahre alte Tochter von den Krebsen, während der Mann der Speise nicht traute. Beide erkrankten alsbald, ein Arzt mußte in der Nacht gerufen werden, und dieser erkannte eine Vergiftung. Beide Personen wurden nach dem Krankenhause gebracht.

* Von einem eigenthümlichen Verhängniß wurde in der Nacht zum Freitag eine Bauernfamilie in Uttenheim im tyroler Bezirk Taufers betroffen. Während eines Hochgewitters wurden die Eheleute Joseph und Cäcilia Eder, 42 und 28 Jahre alt, beim Unterklapfer in Uttenheim durch einen Blitzstrahl gleichzeitig getödtet. Das Ehepaar begab sich beim Ausbruche des Gewitters vom ersten Stockwerke in die unteren Räume; während der Mann im Stalle nach dem Vieh sah, ging die Frau zu den drei Kindern, um sie zu beruhigen. Nach der Rückkehr des Mannes in die Stube beteten sie noch zusammen, worauf der Erstere sich wieder in seine Kammer begab, während die Frau noch bei den Kindern blieb. Plötzlich krachte ein gewaltiger Donnerschlag durch das Haus und streckte die in der Stube befindliche, mit einem drei Wochen alten Kinde beschäftigte Hausmagd zu Boden. Als sich dieselbe wieder erholte, sah sie zu ihrem Schrecken, daß neben ihr die Frau todt auf dem Boden lag. Sie wollte nun die Schreckensbotschaft dem Herrn oben in der Kammer mittheilen. Allein auch dort hatte der Blitz Unheil angerichtet, und starr vor Schrecken fand die Magd auch dort eine Leiche. Merkwürdigerweise waren beide Eheleute, am Kopfe von demselben Blitzschlag getroffen, sofort todt, während die übrigen Hausbewohner und die drei Kinder mit dem Schrecken davonkamen.

* Ein Postwagen sammt Pferden und Postillon stürzte am Freitag der „Bad. Ldsztg." zufolge zwischen Lenzkirch und Fischbach eine 200 Meter hohe Halde hinab. Der einzige Passagier rettete sich durch Abspringen; der Wagen ist total zerschmettert, die Pferde sind schwer verletzt, der Postillon weniger.

* Der Brand in dem Hafen von Fiume dauert fort trotz der ungeheuren von dem Rettungsdampfer „Gigant" zugeführten Wassermengen. Nach einem „Wolff'schen" Telegramm von Mittwoch ist die Abfahrt und die Zufahrt von Waaren wegen der Gefahr eines Einsturzes des noch brennenden Magazins sehr erschwert.

* Blitzpulver für Zwecke der Küstenbeleuchtung. Von dem bekannten Astronomen Dr. Miethe sind bei Potsdam Versuche gemacht worden, Magnesiumlicht, das in neuerer Zeit vielfach zum Photographiren benutzt wird, für Signale verwerthbar zu machen, da dieses Licht sich durch außerordentliche Intensität auszeichnet. Die bei Tage frei abgebrannten Blitze, für die nur ein Gramm Magnesiumpulver verbraucht wurde, waren in Berlin sehr deutlich sichtbar. Bei der weiteren Fortsetzung der Versuche ergab sich, daß ein Licht von nur 3 Gramm gepulverten Magnesiums bei schneeerfüllter Luft noch in einer Entfernung von 74 Kilometern erkennbar war. Weil rothes Licht dickere Luft besser durchdringt, könnte ein Strontian- oder Lithiumzusatz gute Dienste thun, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß dies Licht dann für den Leuchtfeuer- und Küstensignaldienst von großer Bedeutung werden wird. In London hat man bereits Versuche angestellt, Signale solche Art zum Stadtbahndienst zu verwenden. Dabei sind die Kosten dieser Signale außerordentlich gering.

* Folgenden „Börsenbericht" bringt die Nr. 155 der „Vossischen Zeitung" vom 5. Juli 1844 in ihrer ersten Beilage: „Höfliche Bitte. Diejenigen Besucher der hiesigen Börse, welche ihre gegenseitigen Differenzen durch Schimpfworte, Schlägereien und Hinauswerfen zu reguliren beabsichtigen, werden höflichst ersucht, sich gefälligst auf die linke Seite des Vorplatzes der Börse zu halten, und die rechte Seite den Korporationsmitgliedern zu überlassen, die von früher her an ein anständiges Betragen gewöhnt sind.

* Daß ein industrielles Privatunternehmen regelmäßig besonders in die kirchliche Fürbitte eingeschlossen wird, dürfte zu den Ausnahmen gehören. Auf Grund eines alten Uebereinkommens wird in Forst i. L. Jahrzehnte hindurch die Stadtmühle in das Gebet eingeschlossen. Man erzählt, in dem großen, jetzt theilweise für Müllerei, theilweise für Tuchfabrikation eingerichteten Etablissement sei in früherer Zeit viel Unglück geschehen; dadurch habe sich der Besitzer veranlaßt gesehen, mit den Kirchenbehörden ein Uebereinkommen wegen der Fürbitte zu treffen. Vor einiger Zeit ist nun, wohl auf Anregung der Bürgerschaft, nicht nur die Mühle, sondern auch die mittlerweile stark angewachsene Zahl der andern Fabriketablissements in die Fürbitte eingeschlossen.

* Nicht mit sich spaßen läßt ein Photograph in Barr im Elsaß. Er hat in seinem Schaufenster die Bilder der hartgesottenen Schuldner mit den Köpfen nach unten aufgehängt und einen Zettel darangeklebt mit der Aufschrift: „Nicht bezahlt". Nur Zahlung bis auf den letzten Heller kann die armen Sünder aus ihrer peinlichen Lage befreien.

* Ein Verein „nichtküssender Mädchen" hat sich in New-Jersey gebildet. Jedes Mitglied verpflichtet sich, niemals zu küssen oder sich küssen zu lassen, auch vom Bräutigam und späterhin vom Manne nicht, da das Küssen unschön und nicht hygienisch ist.!!

Holztransport auf der Weichsel

am 22. August.

L. Goldhaber, Gottberg u. Komp., M. Kornblum durch Birnbaum 2 Traften, für L. Goldhaber 2348 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 54 Eichen-Plançons, für Guttberg u. Komp. 373 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 458 Eichen-Plançons, 459 Stäbe, für M. Kornblum 325 Kiefern-Sleeper, 385 Kiefern-einfache Schwellen, 610 Eichen-Rundschwellen, 1120 Eichen-einfache Schwellen; M. Choloderski durch Lewin 3 Traften 2070 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 940 Kiefern-Sleeper, 194 Eichen-Plançons, 3220 Eichen-Rundschwellen, 5705 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; S. H. Rotenberg durch Friedenthal 1 Traft 1040 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 416 Kiefern-Sleeper, 96 Kiefern-einfache Schwellen, 6 Eichen-Plançons, 164 Eichen-Rundschwellen, 2787 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 1992 Stäbe.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. August.

Fonds: still.

			22.8.94
Russische Banknoten		219,20	219,40
Warschau 8 Tage		218,40	218,45
Preuß. 3% Consols		92,10	91,75
Preuß. 3½% Consols		102,80	102,60
Preuß. 4% Consols		105,90	106,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,80	68,75
do. Liquid. Pfandbriefe		65,50	65,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II		99,40	99,40
Diskonto-Comm.-Antheile		194,50	194,25
Oesterr. Banknoten		163,85	163,95
Weizen:	Septbr.	139,75	141,00
	Novbr.	141,75	142,25
	Loco in New-York	58⅜	58⅞
Roggen:	loco	121,00	121,00
	Septbr.	121,75	122,50
	Oktbr.	122,25	123,00
	Novbr.	122,75	123,50
Rüböl:	Oktober	44,10	44,10
	Novbr.	44,10	44,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,60	32,80
	Aug. 70er	35,70	36,00
	Oktbr 70er	36,30	36,60

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	33,00 „	—,— „	—,— „
August	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 23. August 1894.

Wetter: kühl, trübe.

Weizen: kleine Zufuhr, ziemlich fest, 129/31 Pfd. neuer hell 126 M., 133/35 Pfd. neuer hell 127 bis 128 M., 131 Pfd. alter hell 129 M.

Roggen: gut behauptet. 122/24 Pfd. 10[illegible]/2 M., 125/27 Pfd. 103/5 M.

Gerste: nur prima weiße Waare fest und [illegible] achtet, 125/30 M., Mittelwaare sehr [illegible] verkäuflich.

Hafer: feiner neuer 112/14 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 23. August 1894.

Zum Verkauf standen 245 Schweine; dieselben wurden mit 33—35 Mk. bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 22. August. Der New Yorker „Herald" meldet, daß die Unterhandlungen zwischen der englischen und belgischen Regierung bezüglich der Errichtung einer unterseeischen Telephonlinie zwischen London und Brüssel einen günstigen Verlauf nehmen. Ein Gleiches soll auch bei den Verhandlungen bezüglich einer Telephonverbindung zwischen Brüssel und Berlin der Fall sein, so daß also in absehbarer Zeit ein direkter Telephonverkehr zwischen London und Berlin verwirklicht werden würde.

Paris, 22. August. In Morkau (Dep. Doubs) wurde in letzter Nacht im Stadthause eine geladene mit einer Lunte versehene Bombe aufgefunden. Dieselbe war in Papier eingewickelt und trug die Aufschrift: „Es lebe die Anarchie!"

Brüssel, 22. August. Zum Kongreß der Eisen- und Stahlindustriellen trafen heute hier ungefähr 100 deutsche Delegirte ein.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 23. August.

Wien. Jankow erklärte in einer Unterredung, er werde ohne Rücksicht auf die Folgen demnächst nach Sofia reisen und bei der Fürstin, an der er eine starke Stütze zu haben glaube, eine Audienz erbitten.

Petersburg. Bestimmt auftretende Gerüchte wollen wissen, daß Verstärkungen des russischen Geschwaders im Ozean in Aussicht genommen sind. Dieselben sollen sehr bedeutend sein und werden aus dem Kriegshafen Kronstadt schon in allernächster Zeit 9 Kriegsschiffe abgehen.

Madrid. In Folge der Unruhen in Marokko wird Spanien ein Kanonenboot nach Melilla entsenden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Grosse Verloosung Baden-Baden. **Loos 1 Mark** Haupttreffer Werth **20,000 Mark** **3000 Gewinne** im Werthe von **150,000 Mark.**

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden unser guter Vater, Großvater und Bruder, der Drechslermeister

Eduard Schaerffenberg

im Alter von 85 Jahren, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 23. August 1894.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist unter Nr. 3, woselbst die Genossenschaft **Toruńskie Towarzystwo Pożyczkowe,** Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, vermerkt ist, folgende Eintragung bewirkt worden:

Durch Beschluß des Aufsichts-Raths vom 3. August 1894 ist an Stelle des ausscheidenden Vorstandsmitgliedes, des bisherigen Direktors Rechtsanwalts **Polcyn** in **Thorn** das Vorstandsmitglied der Kassirer **J. Witt** in **Thorn** bis zur nächsten Generalversammlung mit den Funktionen des Direktors betraut worden.

Thorn, den 20. August 1894.

Königliches Amtsgericht.

Ein Haus

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern und vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näheres Tuchmacherstr. 22 von 9—12 Uhr Vormittags.

Die neueingerichtete

Wagenfabrik von J. Schmiede

empfiehlt sich zur Ausführung aller in ihr Fach schlagender Arbeiten.

Reparaturen und **Lackirungen** werden auf das Sauberste und Billigste hergestellt.

Nächste Lotterien:

Marienburger Pferde-Lotterie; Gewinne: 8 Equipagen und 106 Pferde; Loose a Mk. 1,10;

Marienburger Geld-Lotterie; Hauptgewinne: Mk. 90000, 30000 2c.; Loose a Mk. 3,25;

Baden-Baden'er Lotterie; Hauptgewinn: Mk. 20000 2c.; Loose a Mk. 1,10.

Die Haupt-Agentur:

Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Ein Zimmerpolier

erhält dauernde Arbeit bei

G. Soppart, Thorn.

Ein tüchtiger Meierist,

verheirath., 40 Jahre alt, sucht Stellung. Offerten erbitte an meine Adresse: **Oldesloe i./Holstein,** Lübecker Str. Nr. 30.

H. Lehmkuhl.

Ein Lehrling

kann 1. October eintreten.

Rose, Zeughausbüchsenmacher.

Klempnerlehrlinge verlangt **R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

Gr. Geschäftskell., w. z. Speisewirthsch. usw. s. eign., sof. od. spät. bill. z. übern. **Henschel,** Seglerstr 10.

Speicherräume sind vom 1. Oktober,

Pferdeställe von sofort zu vermiethen **Brückenstr. 6.**

Kl. Wohn. v. 1. 10. 94 Seglerstr 9, 3 Tr. z. v.

In der **Bromberger-Vorstadt** nahe der Ulanen-Kaserne

eine Wohnung

gesucht, bestehend aus 4 Zimm. und Zubehör, Stallung für 3—4 Pferde. Offerten abgeben im **Hotel „Schwarzer Adler"** unter Nr. 32.

---

1 Zimmer, möbl. auch unmöbl., parterre, von sofort zu verm. **Brückenstr. 4.**

---

1 kl. Wohnung Brückenstraße 26 zu vermiethen. Daselbst sind auch **Wirthschaftsgegenstände** zu verkaufen.

Eine Mittel- u. kl. Wohnung v. 1. Okt. z. v. Zu erfr. Schuhmacherstr. 22, 1 Treppe.

---

1 kleine Wohnung vom 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Eine kl. Wohnung z. verm. Brückenstr. 22.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

E. möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15. 1 Tr.

Möbl. Zim., w. u. s. Pens., z. v. Coppernikusstr. 35, II.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. Nr. 2.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen **Elisabethstraße 14,** 2 Tr.

Stall für 1 Pferd Schloßstr. 4.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich bis auf Weiteres in meiner Privatwohnung

Blumen-Arrangements

jeder Art, sowie

Trauerkränze

u. Sarg-Dekorationen

zu billigen Preisen anfertige.

Hochachtungsvoll

Gertrud Stuwe, geb. Kremin, **Grabenstraße Nr. 2, II,** vis-à-vis dem Bromberger Thor.

Unterricht in d. engl. Sprache

wird zu nehmen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unt. **K. 9** in d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wegen Aufgabe des Geschäfts vollständiger

Ausverkauf

im Emaillewaaren-Geschäft

Coppernicusstrasse 9.

Schlesische Pfeffermünz - Tabletten (Tietze) 8220 Beutel mit Schutzmarke **25 Pfg.** sind das unentbehrlichste Hausmittel geworden. Bei verdorb. Magen, Kopfweh, Appetitlosigkeit hochgeschätz. **Linderungsmittel.**

Zu haben in Thorn bei Herrn **Anton Koczwara,** Central-Drog., Gerberstr.; Filiale: Bromberger Vorstadt.

Zur Saison empfehlen:

Land-, Wasser- und Salon-Feuerwerk

Sertorius & Demmler, Kitzingen a. M.

Billige Preise. Prompte Bedienung. Wiederverkäufer hohen Rabatt. — Cataloge gratis und franco. —

Sämmtliche

Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstraße 34, im Hause des Herrn **Buchmann.**

Unsere **Campagne** beginnt

Dienstag, den 18. September.

Die **Annahme der Arbeiter** erfolgt **Sonntag, den 16., früh 8 Uhr** auf dem Fabrikhof.

Jeder Arbeiter muß seine Legitimationspapiere und Versicherungskarte mitbringen, Leute unter 21 Jahren müssen mit einem Arbeitsbuch versehen sein.

Zuckerfabrik Culmsee.

Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung.

Die Mai—August 1895 in **Königsberg in Preußen** stattfindende

Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung

umfaßt in Abtheilung I: **Industrie und Gewerbe der drei Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen.** Für die übrigen Abtheilungen: **Hilfsmaschinen und Motore für Kleingewerbe, Landwirthschaftliche Maschinen, Gewerbliche Hygiene und Unfallverhütung, Gewerbliches Unterrichtswesen, sowie gewerbliche und industrielle Litteratur, Kunst und Kunstgewerbe, Marine, Fischerei und Handels-Ausstellung** ist eine **allgemeine Betheiligung** gestattet.

Spätester Anmeldetermin 1. Oktober 1894.

Das Ausstellungs-Comité.

Gelegenheitskauf.

Es ist mir gelungen, einen großen Posten **hocheleganter**

Wirthschafts- und Thee-Schürzen

sehr billig einzukaufen und gebe dieselben zu enorm billigen Preisen ab.

J. Klar, Elisabethstrasse 15,

Leinen- und Wäsche-Bazar.





Am **billigsten** kauft man die neuesten

Tapeten

in den verschiedensten Mustern bei

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten- und Farbengroßhandlung. Musterkarten überallhin franco.

Kindermilch.

Sterilisirte Milch, pro Flasche 9 Pf., zu haben bei den Herren **J. G. Adolph**-Breitestraße, **Gustav Oterski**-Brombergerstraße und **Szczepanski**-Gerechtestraße.

Außerdem **Vollmilch,** pro Liter 20 Pf., frei ins Haus.

Casimir Walter, Mocker.

Jeder Husten wird durch **Issleib's Katarrhpastillen** in kurzer Zeit radical beseitigt.

Beutel à 35 Pf. in **Thorn** bei **Adolf Majer,** Drogerie, Breitestr., **A. C. Guksch,** Breitestr., und **Anton Koczwara,** Gerberstr.

---

20 000 Flaschen

feinster reiner Südweine (Porto, Madeira, Malaga, Sherry 2c.) Beste Frühstücks- u. Krankenweine, welche mir von ersten Spanischen u. Portug. Firmen zum Verkauf überwiesen sind, versende zu nur M. **1,30** die Flasche (à 3/4 Ltr.) incl. Glas u. Kiste ab hier. 12 Fl. fco. M. **17.**—, 24 Fl. fco. M. **32.**—. Probekisten à 2 Fl. M. 3,75, 4 Fl. M. 6.50 fco., alles gegen Nachnahme. Reeller Werth der Weine 3—4 M. p. Fl.

Richard Kox, Duisburg a. Rhein.

Wohnungen in Mocker Nr. 4. **Block,** Fort III.

Männergesangverein

Liederfreunde.

Sonntag, den 26. August:

Oeffentliches

Vocal- u. Instr.-Concert,

sowie Aufführung der Operette:

„Der Abt von St. Gallen"

im **Victoria-Etablissement.**

Instrumental-Musik: **Kapelle 21. Inf.-Rgt.** Beginn des Concerts 5 Uhr, der Operette 8 Uhr.

Entree für **Concert und Operette:** 50 Pfg. — **Logen- und nummerirte Plätze** 75 Pfg. (nur im **Vorverkauf** in **Schultz' Konditorei** — früher Pünchera — am Markt) bis 4 Uhr.

Der Vorstand.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Donnerstag, d. 23., Freitag, d. 24., Sonnabend, d. 25. August:

Bildschiessen.

An allen drei Tagen:

Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Hiege.**

Anfang 8 Uhr.

Entree: für **Nichtmitglieder** 20 Pf. pro Person und Tag. Von 9 Uhr ab Schnittbillets. Die **Mitglieder** werden ersucht, die **Mitgliedskarten** an der Kasse vorzulegen.

Der Vorstand.

Hôtel Museum.

Zu dem am Sonnabend, den 25. d. M. stattfindenden Abschiedskränzchen zu Ehren des zum Manöver ausrückendem Militär ladet Freunde und Gönner ergebenst ein.

Anfang 7 Uhr.

Militär ohne Charge hat keinen Zutritt.

W. Olkiewicz.

Zur Einmachezeit

empfiehlt

Streuzucker, grob und fein, per Pfd. **26 Pfg.,** bei Säcken billiger.

ff. Brod-Raffinade, in Broden p. Pfd. **29 Pf.** geschlagen **30 Pf.**

ff. Wein-Essig pr. Liter **30 Pf.**

Josef Burkat, Altst. Markt 16.

Fahrräder,

bestes Fabrikat, mit **Pneumatik** und **Kissenreifen,** empfiehlt billigst

Ewald Peting, Familienhaus an der Hauptwache.

1000 Briefmarken, circa 160 Sorten 60 Pfg. — **100** verschiedene **überseeische** 2,50 Mk. **120** **bessere europäische** 2,50 Mark bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf, Tausch.

Zum Dunkeln blonder, grauer und rother **Kopf- und Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt 1882 und 1890.

Rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung, garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

Zwei eiserne

Mantel-Oefen,

noch gut erhalten, **billig zu verkaufen** in der Buchdruckerei

Thorner Ostdeutsche Zeitung, Brückenstraße.

Gebrauchte

Fenster, Thüren, Oefen

sind billigst zu verkaufen beim Abbruch Bäckerstraße 22.

Eine gold. Remontoiruhr

mit gold. Kette ist gestern Abend auf der Thorner Straße durch Mocker oder von der Wagenfabrik **Heymann** auf dem Fußwege am Heiligen-Bild vorbei durch das Grützmühlen-Thor bis zum Dienstgebäude des Artillerie-Depots **verloren** worden.

Abzugeben gegen eine Belohnung im **Dienstgebäude des Artillerie-Depots, 1 Treppe.**

Gefunden wurde ein **Handarbeitstäschchen mit Inhalt.** Gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen **Gerechtestraße 9, II. l.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 6 3/4 Uhr.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.